

Der spanische Sozialismus in der Restaurationszeit (1879-1923): Ein historiographischer Überblick

Die spanische Arbeiterbewegung ist seit 20 Jahren ein bevorzugtes Thema der spanischen Geschichtswissenschaft, das ein zunehmendes Spektrum der behandelten Fragen und eine Auffächerung der methodischen Ansätze aufweist. Neben den eher traditionellen Arbeiten über die Institutionen der organisierten Arbeiterschaft, das heißt Partei und Gewerkschaften, treten die Geschichte der Arbeiter, ihre Arbeits- und Lebensbedingungen, die Arbeiterfamilie, Arbeiterkultur und Erziehung sowie Regional- und Lokalstudien in das Zentrum des Interesses. Insofern zeichnet sich auch in Spanien der Trend von der Arbeiterbewegungsgeschichte zur Arbeitergeschichte ab. Doch gerade diese Diversifizierung, die die Grenzen zwischen Arbeitergeschichte und Sozialgeschichte verschwimmen läßt, stößt auch auf Skepsis.¹ Es handelt sich dabei aber weniger um Rückfälle in eine traditionelle Politikgeschichte, als um die Schwierigkeit, die Arbeitergeschichte in die Sozialgeschichte einzuordnen (Forcadell [1992], Barrio [1991]).

Diese Probleme hängen eng mit der Entwicklung der spanischen Geschichtswissenschaft seit dem Franquismus zusammen. An den Universitäten des autoritären Regimes hatte die Geschichte der Arbeiterbewegung keinen Platz, und die Isolation der akademischen Welt erschwerte die Rezeption innovativer Themen und Methoden in der Geschichtswissenschaft. Nur mit den Namen Vicens Vives und Jover Zamora verbindet sich die Erneuerung der spanischen Geschichtsschreibung und der Versuch, von der traditionellen Politikgeschichte wegzukommen und wirtschaftliche und soziale Wandlungsprozesse in die Fragestellungen mit einzubeziehen.² Mit Ausnahme einiger Arbeiten aus den späten 60er und den 70er Jahren setzte in Spanien die Geschichtsschreibung über die Arbeiterbewegung erst mit der Transition und Demokratisierung ein, und neben Erinnerungen alter Parteimitglieder und Überblicksdarstellungen entstanden die ersten wissenschaftlichen Untersuchungen. Doch weil häufig für die Autoren die Beschäftigung mit der spanischen Arbeiterbewegung ihre Opposition zum autoritären Regime signalisierte, erreichte

¹ Vgl. Castillo (1988), Gabriel/Martín Ramos (1994), die unter anderem eine Hinwendung der Forschung zu den Organisationen der Arbeiterschaft und zu Biographien der Arbeiterführer vorschlagen.

² Der katalanische Historiker Vicens Vives, der als erster verstärkt wirtschaftsgeschichtliche Daten und quantitative Methoden einsetzte, gilt als wesentlicher Erneuerer speziell der katalanischen Geschichtswissenschaft: Auch der in Madrid lehrende Historiker Jover Zamora (1952) war einer der wenigen Vertreter der spanischen Geschichtswissenschaft, die sich mit der Geschichte sozialer Gruppen in Spanien beschäftigten.

in vielen Arbeiten die Identifikation des Forschers mit seinem Untersuchungsobjekt ein Ausmaß, das eine wenig kritische Sicht der Geschichte der spanischen Arbeiterbewegung und eine einseitige Auswahl der Fragestellungen und der Themen zur Folge hatte.³ Zudem wurde als Sozialgeschichte vordringlich die Geschichte der Arbeiter betrieben, die diese Disziplin fast vollständig besetzte. Verstärkt wurde diese Tendenz durch die geringe Rezeption der theoretischen und empirischen Ergebnisse der europäischen Arbeitergeschichte. Erst unter dem Einfluß der französischen Schule der *Annales*, und seit den 80er Jahren auch der englischen Arbeitergeschichte, näherte sich die spanische Geschichtswissenschaft internationalen Standards an. Doch trotz der Fortschritte der Forschungen über die spanische Arbeiterbewegung halten die Schwierigkeiten, Arbeitergeschichte und Sozialgeschichte zu konzeptualisieren, an. Dabei wird immer deutlicher, daß die Sozialgeschichte der Arbeiterbewegung nicht geschrieben werden kann, ohne ihre Rolle in einer spanischen Gesellschaftsgeschichte zu verorten.

Bezeichnenderweise gibt es mit den Arbeiten von Tuñón de Lara (1972) und Benjamin Martín (1992) bis heute nur zwei Gesamtdarstellungen zur Geschichte der spanischen Arbeiterbewegung.⁴ Eine Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung, die die Forschungsergebnisse der letzten 20 Jahre synthetisiert, ist in der Zwischenzeit nicht erschienen. Bis dahin ist es fast empfehlenswerter, zu den Schriften der zeitgenössischen Arbeiterführer zu greifen.⁵

³ Vgl. die Polemik von Pérez Ledesma/Alvarez Junco (1982). Mit Recht verweisen die Autoren darauf, daß die Sympathie für die Arbeiterschaft jede kritische Fragestellung ersetzte, während die Arbeiterbewegungsgeschichte gleichzeitig ohne methodische Innovationen im Stil der traditionellen Politikgeschichte betrieben wurde. Die vereinfachende Übernahme marxistischer Theorien führte zu einer Konzentration der Studien auf die Industriearbeiter, während die wesentlich wichtigere Gruppe der Landarbeiter im Agrarland Spanien kaum berücksichtigt wurde. Auch entstanden viele Arbeiten über die Anfänge der sozialistischen Arbeiterbewegung, obwohl diese bis zur II. Republik nicht die Mehrheit der spanischen Arbeiter organisierte. Zehn Jahre später kommt Barrio (1991), weniger polemisch, zu demselben Ergebnis.

⁴ Tuñón de Laras (1972) umfassendes Werk genöß im Spätfranquismus kanonische Geltung, denn er interpretierte die Geschichte der Arbeiterbewegung vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Wandlungsprozesse in Folge der Industrialisierung und hob sich so von einer rein politikgeschichtlichen Arbeit ab. Doch die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse steht unvermittelt neben der der Entwicklungen der Arbeiterorganisationen, und der narrative Charakter der Darstellung erschwert den Zugang zu dem Buch. Martín (1991) beschreibt die Entwicklung der Arbeiterbewegung im Kontext einer sich nur langsam modernisierenden Gesellschaft, hat aber auch einen stark organisationsgeschichtlichen Ansatz.

⁵ Padilla Bolívar (1977) und Gómez Llorente (1976) bieten nur eine Übersicht über die Geschichte der sozialistischen Partei. Auch die von Tuñón de Lara (1989) herausgegebene fünfbandige Geschichte des spanischen Sozialismus leistet wegen ihrer vorwiegend politik- und ideengeschichtlichen Annäherung eine solche Synthese nicht. Einen ersten Einstieg erhält man bei Gillespie (1989) und Bernecker (1993). Neu aufgelegt sind die

I. Die Organisationen der sozialistischen Arbeiterbewegung: Partei und Gewerkschaft

Die Forschung zum spanischen Sozialismus konzentrierte sich in ihren Anfängen auf die Institutionen der organisierten Arbeiterbewegung, vor allem auf den 1879 gegründeten *Partido Socialista Obrero Español* (PSOE). Zwei Perioden wurden bevorzugt behandelt: die Anfänge und Konsolidierung der sozialistischen Arbeiterpartei im Kontext der in Spanien vorwiegend vom anarchistischen Flügel der I. Internationale inspirierten Arbeiterbewegung und die Entwicklung des PSOE nach dem Ersten Weltkrieg, als unter dem Eindruck der russischen Revolution eine zeitweilige Radikalisierung der Parteimehrheit fast den Eintritt des PSOE in die III. Kommunistische Internationale durchgesetzt hätte. Gerade die Fülle der Arbeiten zur ideologischen Entwicklung des PSOE im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts geben beredtes Zeugnis von den Schwierigkeiten seiner Konsolidierung als eine Minderheitengruppe in der spanischen Arbeiterbewegung. Als zentrale Ursache dafür kann die politische Selbstisolation des PSOE gelten, der es bis 1909 ablehnte, Wahlbündnisse mit den linken republikanischen Parteien einzugehen, da sich das spanische Proletariat zuerst in der sozialistischen Partei politisch konstituieren sollte.⁶ Auch die Durchsetzung einer reformistischen Parteipolitik nach 1890 war durch die andauernde Abschottung von den anderen oppositionellen Gruppen zur Erfolglosigkeit verdammt.⁷ Erst ab 1909 erreichte der PSOE eine gewisse Präsenz im politischen System der Restaurationsmonarchie, als er nach den heftigen sozialen Konflikten des Juli 1909 in Barcelona, der sogenannten *Semana Trágica*, ein Wahlbündnis mit den republikanischen Parteien, die *Conjunción republicano-socialista*, einging und 1910 den Parteigründer Pablo Iglesias als Abgeordneten in das spanische Parlament entsenden konnte.⁸ Somit sind die politisch-ideologischen Ursachen der Erfolglosigkeit des spanischen Sozialismus relativ gut untersucht, während nur selten auf andere Zusammenhänge, wie die autoritäre Parteiführung durch Pablo Iglesias und die Zentralisierung der Entscheidungen der Parteizentrale

Schriften der sozialistischen Gewerkschafter Morato (1984 [1925]) und Largo Caballero (1983 [1925]).

⁶ Diese Politik wird in erster Linie mit den Einflüssen des französischen Guesdismus, der unvollständigen Marxismusrezeption und dem Fehlen von Intellektuellen in der Partei erklärt. Vgl. Ribas (1981, 1986), Ralle (1986), Elorza/Ralle (1989, S. 42-118, S. 119-186, S. 299-352) und Heywood (1990).

⁷ Vgl. Tuñón de Lara (1977), Castillo (1986) und Esteban de Vega (1988).

⁸ Einige der wenigen Arbeiten über die *Conjunción republicano-socialista* sind die von Robles Egea (1986) und Suárez Cortina (1986), die beide auf die internen Widerstände im PSOE gegen das Wahlbündnis verweisen. Die Arbeit Iglesias als Abgeordneter behandeln nur die älteren Arbeiten von Martínez de Sas (1975) und Padilla Bolívar (1976).

in Madrid verwiesen wird.⁹ Hier fehlen weiterführende Untersuchungen zur Parteibildung und zum Aufbau der Parteistrukturen, zu den internen Entscheidungsprozessen, zur regionalen Verankerung und zu den sozialen Trägerschichten des PSOE.¹⁰

Mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges begann für die spanische Gesellschaft eine Zeit rasanter wirtschaftlicher und sozialer Veränderungen. Vor allem die Arbeiterbewegung wurde von einer Welle der Mobilisierung ergriffen. Der Pakt zwischen den Gewerkschaftsverbänden UGT und CNT 1916, der gescheiterte Versuch des revolutionären Generalstreiks 1917, die Wahl von sieben sozialistischen Parlamentsabgeordneten 1918, das Ende der *Conjunción republicano-socialista* 1919, die Diskussionen um die Russische Revolution und den Beitritt in die III. Internationale und die Abspaltung der Kommunistischen Partei PCOE vom PSOE im Jahr 1921 markierten Stationen der Radikalisierung in der sozialistischen Arbeiterbewegung. Warum es dem PSOE nicht gelang, in der bis dahin größten Krise der Restaurationsmonarchie zur demokratischen Erneuerung beizutragen, gehört zu einer der zentralen Fragen dieser Periode. Lacomba (1970) verweist noch auf das Zögern der republikanischen Parteien und der katalanischen Bourgeoisie, den Generalstreik von 1917 zu unterstützen. Doch die Zusammenhänge haben sich als vielschichtiger erwiesen, denn die parteiinternen Diskussionen im PSOE, die Auseinandersetzungen mit der anarchistischen CNT, die Radikalisierung der spanischen Arbeiterschaft und das Anwachsen der Streikbewegungen stellten den PSOE vor eine Zerreißprobe. In diesem Kontext muß man die Entwicklung hin zur Abspaltung des PCOE eher als einen innerparteilichen Machtkampf interpretieren, in dem sich die Parteiführung um Iglesias nur unter Schwierigkeiten durchsetzte.¹¹ Die innerparteiliche Opposition, die sich schon in Ansätzen während des Ersten Weltkrieges formiert hatte, trat erst nach dem Scheitern ihres Versuches, einen Parteitagsbeschluß zum Eintritt in die III. Internationale durchzusetzen, aus dem

⁹ Zum Einfluß von Iglesias auf die politische Doktrin des spanischen Sozialismus vgl. Elorza/Ralle (1989, S. 299-352) und Gillespie (1989). Robles Egea (1986) zeigt, daß der Vorschlag von Wahlbündnissen mit republikanischen Parteien schon seit Beginn des Jahrhunderts mehrfach gemacht worden war, aber immer am Widerstand der Parteiführung scheiterte.

¹⁰ Zur Verbreitung des Sozialismus in den ersten Jahren vgl. Castillo (1979). Ein anderer Ansatz ist die Detailanalyse der *Agrupación Socialista Madrileña* bei Elorza/Ralle (1989, S. 244-298). Die schlechte Quellenlage zur sozialistischen Arbeiterbewegung, verursacht durch Bürgerkrieg und Franquismus, erschwert die Arbeit über solche Fragestellungen. Allerdings wurde nach 1975 versucht, die Archive der Arbeiterbewegung zusammenzuführen und bibliographisch zu erschließen. Vgl. die umfassenden Bibliographien von Martín Nájera (1988, 1991).

¹¹ Vgl. Meaker (1974), Arranz (1985).

PSOE aus.¹² Inwieweit diese ideologischen Diskussionen auch als Zeichen für die Radikalisierung der Parteibasis zu sehen sind, wird sich nicht nur auf der Grundlage der innerparteilichen Entwicklungen beantworten lassen, sondern nur im Zusammenhang mit den Streikbewegungen der Nachkriegszeit und der wachsenden Konkurrenz durch die CNT.¹³ Gerade auf der regionalen Ebene zeigt sich die Vermischung von Arbeitskämpfen und politisch motivierten Streiks, die die Sozialisten konsequent einzudämmen versuchten und von denen die CNT, und im Baskenland und Asturien bis 1921 auch die Kommunisten, profitierten.¹⁴ Doch hier, auf der Ebene der Gewerkschaften, zeigte sich die Stärke der reformistischen Positionen des spanischen Sozialismus; als nach 1919 die Kriegskonjunktur in eine Wirtschaftskrise umschlug, konnten die sozialistischen Gewerkschaften, trotz zeitweiliger Radikalisierungstendenzen ihrer Mitglieder, ihre politische Linie ohne große Mitgliederverluste durchsetzen. Die Gründe für den dramatischen Rückgang der Mitgliederzahl des PSOE wird man in einem komplexen Ursachenbündel suchen müssen, vor allem im Zusammentreffen der Parteispaltung und -krise mit dem Auslaufen der Streikbewegungen, die den Zyklus der Radikalisierung der sozialistischen Arbeiterschaft beendeten.

Die Entstehung und Entwicklung der sozialistischen Dachgewerkschaft *Unión General de Trabajadores* (UGT) bis 1923 ist gegenüber der Geschichte des PSOE bis heute deutlich vernachlässigt worden, obwohl sie die größere Organisation der sozialistischen Arbeiterbewegung war.¹⁵ Das geringe Interesse an der ideologischen und politischen Entwicklung der sozialistischen Gewerkschaften erklärt sich nicht zuletzt durch die Politik des PSOE, der der parteipolitischen Arbeit den Vorrang vor der Gewerkschaftsarbeit gab. So ist der Reformismus der UGT, ihre ablehnende Haltung gegenüber Streiks und ihre Fixierung auf Schlichtung statt Konfrontation bei Arbeitskämpfen zunächst als Ergebnis der Positionen des PSOE interpretiert worden, der sich von den anarchistischen Gewerkschaften abgrenzen wollte. Dabei wäre zu fragen, wie weit die Gewerkschaften in ihrer Politik von den Weichenstel-

¹² Zur Entwicklung des PSOE im Ersten Weltkrieg vgl. Forcadell (1978), zur Rolle der sozialistischen Jugendorganisationen bei der ideologischen Radikalisierung vgl. González Quintana (1987) und Meaker (1974).

¹³ Nach Arranz (1985) kann man den Verlauf der Diskussion um die III. Internationale nicht zum Gradmesser für die Radikalisierung der Parteibasis machen, da auf den entscheidenden Kongressen nur ein Teil der Ortsverbände direkt repräsentiert war.

¹⁴ Vgl. die Fälle des Baskenlandes, Asturiens und Granadas bei Fusi (1975), Shubert (1984) und Calero Amor (1973). Zu größeren Abwanderungsbewegungen vom PSOE zum PCO scheint es jedoch nicht gekommen zu sein, wohl aber zur CNT. Vgl. Meaker (1974).

¹⁵ Einblicke in die wichtigsten Stationen der UGT erhält man in den Schriften der Gewerkschafter Del Rosal (1977) und Largo Caballero (1983, [1925]). Zu ihren Anfängen im Verband der Druckergewerkschaften vgl. Castillo (1983), sowie zu ihrer Entwicklung González Gómez (1988, 1990).

lungen der Partei abhingen, denn der Reformismus der UGT kann auch als Versuch gesehen werden, gemäß gewerkschaftspolitischen Kriterien die Erfolgchancen bei Streiks zu maximieren.¹⁶ Am Beispiel des Gewerkschafters Largo Caballero lassen sich die Einflüsse der täglichen Erfahrungen der Gewerkschaftsarbeit auf dessen gewerkschaftspolitisches Denken ablesen.¹⁷ Solche Interpretationen, die die Eigenständigkeit der Gewerkschaften hervorheben, brechen mit der Tendenz, angesichts der Schwäche des parteipolitischen Sozialismus die Gewerkschaften als politische Ersatzorganisationen zu sehen. Infolgedessen wird die Geschichte der Gewerkschaften zunehmend mit der Geschichte der Arbeit und der Arbeitskämpfe verbunden.

Obwohl es bis heute noch keine Geschichte der UGT gibt, verfügen wir über eine Reihe von Untersuchungen zur regionalen und lokalen Verankerung der sozialistischen Gewerkschaften, die die Entwicklung der Arbeiterbewegung im Zusammenhang mit der Wirtschafts- und Sozialstruktur, den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft, den sozialen und politischen Konflikten, dem Organisationsverhalten der Arbeiter und der Entwicklung ihrer Gewerkschaftsstrategien in der jeweiligen Region interpretieren. Noch immer beschäftigt die Forschung die Frage, unter welchen wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen sich die anarchistischen und die sozialistischen Organisationen unter den Arbeitern durchsetzen. Ein Muster für einen Erfolg der UGT läßt sich dabei nicht ausmachen, denn sie hatte einerseits in industrialisierten Regionen Spaniens wie dem Baskenland und Asturien Erfolg, scheiterte aber in Katalonien, während sie andererseits auch unter der handwerklich geprägten Arbeiterschaft Madrids Fuß faßte. Zudem wurde die auch handwerklich geprägte Arbeiterschaft Valencias um die Jahrhundertwende weniger vom Sozialismus als vielmehr vom populistischen Linksrepublikanismus des Blasquismo beeinflusst, während die Anarchisten ebenfalls in der asturianischen Metallindustrie Anhänger fanden.¹⁸ Mit der steigenden Zahl der Regional- und Lokalstudien zeichnet sich immer deutlicher ab, daß es nicht sinnvoll ist, nach generalisierenden Erklärungen zu suchen. Nur durch die detaillierte Untersuchung der lokalen und regionalen Wirtschaftsstrukturen, der sozialen Basis der Gewerkschaften und der Entwicklung der Arbeitskämpfe läßt sich die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung plausibel machen und in Zukunft in eine Gesamtdarstellung der spanischen Gewerkschaften einordnen.¹⁹ Außerdem geht der Trend in der Forschung dahin, die strikte Zuordnung der Gewerkschaften entlang der ideologischen Trennlinien innerhalb der Arbeiterbewegung aufzugeben. Es gab zwar grundsätzli-

¹⁶ Vgl. die Aufsatzsammlung von Pérez Ledesma (1987, S. 194-221, S. 222-238, S. 239-250), Barrio (1991).

¹⁷ Vgl. Juliá Díaz (1985).

¹⁸ Vgl. Reig Armero (1982), Barrio (1988).

¹⁹ Beispiele für interessante Fallstudien mit weiterführenden Fragestellungen sind Rivera Blanco (1985), Barrio (1991), Nagel (1991), Smith (1991) und Delgado Viñas (1993).

che Unterschiede zwischen der sozialistischen und der anarchistischen Gewerkschaftspolitik, wie die Handhabung des Generalstreiks und die Ablehnung der politischen Parteien bei den Anarchisten, doch in ihrer täglichen Gewerkschaftsarbeit sind die Unterschiede zwischen den Sozialisten und den Anarchosyndikalisten wahrscheinlich geringer als vermutet.²⁰ Ein anderes Ergebnis der Forschung über die Gewerkschaften ist die Wahrnehmung der Diversität der spanischen Arbeiterschaft, bei der es sich nur zum Teil um Industriearbeiter handelte, und der unterschiedlichen Strategien, die diese Arbeiter durch die Gewerkschaftsorganisation zur Verbesserung ihrer Situation entwarfen.

Die spanische Gewerkschaftsgeschichte hat sich auch neuen Fragestellungen geöffnet. Neben Regional- und Lokalstudien sind Untersuchungen zur Arbeitswelt, zur Einkommensentwicklung und zur berufs- und qualifikationsbedingten Binnenschichtung der spanischen Arbeiterschaft erschienen. Der Arbeitsprozeß, die Arbeitgeberpolitik und nicht zuletzt die staatliche Sozialpolitik wurden als zusätzliche Faktoren erkannt, die das Organisationsverhalten der Arbeiterschaft und ihre Arbeitskämpfstrategien wesentlich bestimmten.²¹ So werden, vor allem für den schwerindustriellen Bereich, zunehmend die Arbeitgeberorganisationen und ihre Politik untersucht.²² Eine gravierende Forschungslücke besteht dagegen in bezug auf die Politik des Staates gegenüber der Gewerkschaftsbewegung und den Arbeitskämpfen, obwohl zumindest in der baskischen Eisen- und Stahlindustrie, in der asturischen Kohleindustrie und bei den Eisenbahnen die staatliche Intervention und Schlichtung bei Streiks als entscheidender Faktor für die Gewerkschaftsarbeit anzunehmen ist (Olábarri [1978], Fusi [1975], Shubert [1984]). So interpretiert Olábarri mit dem Konzept der *industrial relations* die Politik der baskischen Gewerkschaften im Zusammenhang mit der der Arbeitgeberorganisationen, läßt den Staat als Akteur bei der Gestaltung der Arbeitsbeziehungen allerdings außer acht.²³ Noch stärker stellt Byrne (1993) bei seiner Untersuchung der Arbeiter der Madri-

²⁰ Bei dieser Unterscheidung handelt es sich um ein Relikt der ideologiegeschichtlich geprägten Arbeitergeschichte, vgl. Barrio (1991), S. 53. Calero Amor (1973) und Juliá Díaz (1984) zeigen, daß sich Richtungswechsel von Gewerkschaften auch auf sich verändernde Konstellationen in lokalen Arbeitskämpfe zurückführen lassen. Den Aspekt der Gewerkschaftsarbeit betonen auch neuere Studien zu den katholischen Gewerkschaften von Castells (1993, S. 89-140) und zu den baskischen nationalistischen Gewerkschaften von Mees (1992).

²¹ Vgl. Pérez Castroviejo (1992) und Castells (1993) über die Arbeiter im Baskenland. Zu Hierarchien innerhalb der Textilfabriken vgl. Duarte (1989).

²² Vgl. Sierra Alvarez (1990) zur paternalistischen Arbeitgeberpolitik in Asturien.

²³ Der Vorwurf von Junco/Ledesma (1982), Olábarri versuche, mit dem Konzept der *industrial relations* den Stellenwert des Klassenkonfliktes zu relativieren, ist inzwischen einer inhaltlichen Kritik gewichen. Nach Miralles (1992) gelingt es Olábarri nicht, den Aufbau eines stabilen Systems industrieller Beziehungen nachzuweisen, in dem sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer langfristig die Konfrontationen durch Verhandlungen zur Lösung von Arbeitskonflikten ersetzen.

der Bauindustrie den Arbeitsprozeß und seinen Wandel in das Zentrum der Argumentation und zeigt, daß die Gewerkschaftsarbeit nicht nur von der ideologischen Entwicklung der UGT beeinflußt wurde, sondern auch von der Arbeitgeberpolitik, der Kampfkraft der Gewerkschaften und der Haltung des Staates. Zur Geschichte des Streiks fehlen für den spanischen Fall noch Studien für den ganzen Untersuchungszeitraum, aber die Arbeiten von Martín Ramos (1989) verweisen für die Streikbewegungen nach dem Ersten Weltkrieg auf einen Zusammenhang mit der Wirtschaftskonjunktur und weniger mit den politischen Ereignissen der Nachkriegszeit.²⁴ Einen neuen Blick auf das Organisationsverhalten der Arbeiter werfen auch Studien über das nicht-gewerkschaftliche Kassenwesen, die aber noch nicht über erste Versuche der Quantifizierung und Typologisierung herausgekommen sind (Ralle [1984], Montero/Vega [1991], Brey [1993]). Nicht nur die Frage nach der Vorreiterrolle dieser *sociedades de socorros mutuos* für die frühen Gewerkschaften und nach den Verbindungen zu traditionellen Organisationsformen der spanischen Arbeiter wäre noch zu klären, sondern auch der Stellenwert, den die Hilfskassen in der sozialistischen Gewerkschaftsbewegung hatten.²⁵

Gerade in der Geschichtsschreibung über die sozialistischen Gewerkschaften hat sich das Forschungsfeld in den letzten Jahren deutlich erweitert, und es hat hinsichtlich der Frage nach den sozialen Trägerschichten des spanischen Sozialismus neue Ergebnisse gegeben. Doch weiterhin fehlt nicht nur eine Gesamtdarstellung zur Entstehung und Entwicklung der UGT, sondern auch eine Arbeit, die die politische Bedeutung der sozialistischen Gewerkschaften im Verhältnis zum PSOE und zu anderen politischen Gruppen untersucht und auf diese Weise die Geschichte der sozialistischen Organisationen in einen Zusammenhang stellt.

2. Der Sozialismus in den spanischen Regionen

Die Regional- und Lokalstudien über die sozialistische Arbeiterbewegung haben dazu beigetragen, das Vorherrschen der Politik- und Ideengeschichte über den Sozialismus zu durchbrechen und der regionalen Diversifikation der spanischen Arbeiterschaft Rechnung zu tragen. Das dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, daß sich die Gewerkschaften in den spanischen Regionen stärker unterschieden als die - meistens kleinen - regionalen Parteigruppen, die sich eher an den politischen Leitlinien des PSOE orientierten.²⁶ Doch worin die Bedeutung des Sozialismus in den Regionen für die gesamtspanische Bewegung liegt, ist noch offen, da sich die

²⁴ Vgl. für die Streikbewegungen der 1880er und 1890er Jahre Ralle (1991).

²⁵ Auf die Bedeutung des Kassenwesens verweisen González Gómez (1990) sowie Nagel (1991) für Katalonien.

²⁶ Diesen Eindruck gewinnt man bei der Lektüre des von Juliá Díaz (1988) herausgegebenen Bandes zum Sozialismus in den spanischen Regionen.

Forschung darauf beschränkt hat, die regionalen Besonderheiten hervorzuheben. Dabei entfallen die meisten Arbeiten auf die industrialisierten Regionen, während die agrarischen Regionen kaum beleuchtet werden.

Die hochindustrialisierte baskische Provinz Vizcaya und ihre mehrheitlich sozialistisch organisierte Arbeiterschaft gehört zu den am besten erforschten Regionen. In der noch jungen Industriearbeiterschaft ohne gewerkschaftliche Traditionen gelang es einzelnen Sozialisten, in Arbeitskämpfen die Arbeiter erfolgreich zu vertreten und so die Grundlage für die Verankerung des baskischen Sozialismus zu legen (Fusi [1975], Olábarri [1978], Eguiguren [1984], Mees [1992]).²⁷ Doch seine Unterstützung durch die Arbeiter war weniger eine Folge der Homogenität der baskischen Industriearbeiterschaft: zunehmend wird in der Forschung auf die großen Unterschiede innerhalb der Arbeiterschaft des Baskenlandes hingewiesen.²⁸ Statt dessen rücken die Arbeitsbeziehungen und vor allem die Rolle des Staates stärker in den Vordergrund, der gerade in den ersten Arbeitskämpfen die Unternehmer zur Schlichtung zwang und so den anfänglichen Erfolg der Sozialisten erst ermöglichte (Miralles [1990]). Auch die Bedeutung der wichtigsten Führerfiguren des baskischen PSOE, Perezagua und Prieto, muß hervorgehoben werden, vor allem Prietos zentrale Rolle bei der Entwicklung des reformorientierten, demokratischen Sozialismus (Fusi [1975, 1986], Miralles [1990]).

Im Gegensatz zum Baskenland liegt das politische Profil der asturischen Sozialisten im Dunkeln. Hier ist vor allem die Gewerkschaftsbewegung der Bergleute mit den Arbeiten von Ruiz (1980), Moradiellos (1980) und Shubert (1984) am besten erforscht, zum einen wegen der zentralen Rolle der 1910 gegründeten Bergarbeitergewerkschaft *Sindicato de Obreros Mineros de Asturias* in der UGT und zum anderen wegen der Radikalität der Bergleute bei den zwei revolutionären Generalstreiksversuchen des PSOE von 1917 und 1934. Doch auch für Asturien mußte das Bild einer homogenen Industriearbeiterschaft revidiert werden, nachdem Shubert gezeigt hat, daß die *obreros mixtos*, Arbeiter mit agrarischem Nebenerwerb, noch bis nach dem Ersten Weltkrieg stark unter den Bergleuten vertreten waren. In Asturien scheint der Erfolg der sozialistischen Gewerkschaften stark mit der konjunkturellen Entwicklung zusammenzuhängen, ebenso wie die zeitweiligen Radikalisierungstendenzen unter den Bergleuten mit dem Konjunkturabschwung nach dem Ersten Weltkrieg.²⁹ Wie sich die staatliche Interventionspolitik im Kohlesektor auf die Gewerkschaftsarbeit auswirkte, ist leider noch nicht untersucht worden, obwohl gerade der Führer der asturischen Bergleute, Manuel Llana, den Staat für

²⁷ Eine Schlüsselfunktion für die Konsolidierung der Sozialisten hatten die Streiks der Bergleute zwischen 1890 und 1910. Vgl. auch den Literaturbericht von Miralles (1992).

²⁸ Vgl. die Arbeit von Castells (1993) zu regionalen Unterschieden zwischen Vizcaya und Guipúzcoa, und Pérez Castroviejo (1992) zur innerbetrieblichen Schichtung.

²⁹ Dies Argument vor allem bei Shubert (1984).

ein wesentliches Ordnungselement bei der Erneuerung des asturianischen Bergbaus hielt. An dieser Stelle wäre vor allem ein Vergleich mit dem Baskenland und anderen schwerindustriellen Enklaven interessant.³⁰

Der katalanische Fall gehört zu den schwierigsten Problemen, denn das Scheitern der Sozialisten in dieser Region wird noch immer diskutiert. Die bisherigen Erklärungsansätze reichen vom Zentralismus des spanischen Sozialismus und der doktrinen Inflexibilität des PSOE bis hin zur Unfähigkeit der UGT, die unabhängigen katalanischen Gewerkschaften in ihre Organisation zu integrieren (Balcells [1986], Gabriel [1990], Nagel [1991]). Gemeinsam ist diesen Argumenten, daß sich der Sozialismus innerhalb der traditionsreichen katalanischen Arbeiterbewegung nicht durchsetzen konnte, weil die Einsicht in die spezifischen Bedingungen der Region fehlte und weil die schon bestehenden Organisationen und politischen Akteure den Bedürfnissen der katalanischen Arbeiterschaft besser entgegenkamen. Dabei wurde die tatsächliche Stärke der Sozialisten in Katalonien auch unterschätzt, bis Cuadrat (1976) ihre Rolle bei der Gründung von *Solidaridad Obrera* nachwies.³¹ Weitere Arbeiten zur politischen Entwicklung des katalanischen Sozialismus wären dennoch wünschenswert, weil er, nicht zuletzt aufgrund seiner Minderheitenposition und der spezifischen Konstellation der katalanischen Politik, unter anderem in der Nationalitätenfrage politisch flexibler als der PSOE war (Balcells [1986], Nagel[1991]).

Über den Sozialismus in Madrid weiß man noch wenig, wahrscheinlich wegen der Präsenz der nationalen Partei- und Gewerkschaftsverbände in der Stadt. Dabei ist das politische Gewicht der *Agrupación Socialista Madrileña* durchaus bekannt, genauso wie die Tatsache, daß gerade die Arbeiterführer der ersten Generation aus Madrid stammten. Dennoch ist der Einfluß der ersten sozialistischen Führer, die vorwiegend aus nicht-industriellen Berufen stammten, auf die politisch-ideologische Entwicklung der PSOE noch nicht genau gewichtet worden (Elorza [1988], Ralle [1986]). In anderer Hinsicht interessieren neuere Studien über die Gewerkschaftsbewegung der Hauptstadt, die die sozialistische Gewerkschaftspolitik bei den vorwiegend handwerklich geprägten Arbeitern erforschen.³² Hier wird das Organisationsverhalten einer sozialen Gruppe untersucht, deren Gewicht in der spanischen Arbeiterbewegung erst in letzter Zeit von den Historikern wahrgenommen wird. Doch auch hier wären erst vergleichende Studien mit anderen nicht-

³⁰ Zur Rolle des Staates bei Llana vgl. Pérez Ledesma (1987, S. 239-250) und Ojeda (Hrsg.) (1985).

³¹ Zu der *Solidaridad Obrera*, einem katalanischen Gewerkschaftsbündnis, das die regionale Vorstufe zur Bildung der CNT darstellte, vgl. auch Nagel (1991, S. 319-324). Für die 1890er Jahre zeigt Castillo (1991) die Präsenz des PSOE in Katalonien.

³² Vgl. Juliá Díaz (1984), Elorza (1981), Byrne (1993), Fesefeldt (1993) und Sánchez Pérez (1991), der auf die Parallelität von traditionellen Formen des sozialen Protestes und moderner Gewerkschaftspolitik in Madrid hinweist.

industrialisierten spanischen Städten erforderlich, um neue Erkenntnisse über die sozialen Trägerschichten des frühen Sozialismus in Spanien zu gewinnen.

Der Sozialismus in den anderen spanischen Regionen ist eher lückenhaft untersucht, zumal er in den meisten Fällen vor 1923 keine weiterreichende politische Rolle erlangen konnte. Einige der Regionalstudien behandeln letztlich nur die sozialistische Arbeiterbewegung in den wichtigsten Städten und unterstreichen so die städtische Verankerung der Sozialisten.³³ Eine Ausnahme bildet die Region Valencia, deren Gewerkschaftsbewegung sich auf mehrere Kleinstädte verteilte (Piqueras Arenas [1981, 1988, 1991], Paniagua/Piqueras Arenas [1989] und Moreno Sáez [1988]). Gleichzeitig besteht weiterhin eine gravierende Lücke hinsichtlich der Verankerung der Sozialisten unter den agrarischen Arbeitern. Hier muß man immer noch auf die klassische Arbeit von Malefakis (1971) verweisen.³⁴

Die Fülle der Regional- und Lokalstudien haben vor allem die Kenntnisse über die sozialen Trägerschichten des spanischen Sozialismus erweitert, sein Bild aber auch unübersichtlicher gemacht. Um so dringender erscheint es, die Ergebnisse der Regionalstudien zu einer Synthese zusammenzufassen, die die Besonderheiten und die Bedeutung der regionalen Entwicklungen in der Geschichte von PSOE und UGT verortet. Grundsätzlich kann man feststellen, daß die Verankerung des Sozialismus in den einzelnen Regionen nur zum Teil von ideologischen Faktoren abhing. Wichtiger waren in allen Fällen die Rahmenbedingungen der regionalen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Situation, und vor allem der Erfolg der Gewerkschaftsarbeit. Auch dieses Ergebnis weist darauf hin, die Rolle der Gewerkschaften gegenüber der Partei neu zu bewerten.

3. Arbeitergeschichte

Mit neuen Fragestellungen und methodischen Ansätzen zeichnet sich in letzter Zeit eine Entwicklung der Arbeiterbewegungsgeschichte hin zur Arbeitergeschichte ab. Inspiriert durch die französische Geschichtswissenschaft werden die Arbeiterkultur, Bildung und Erziehung untersucht, um die Arbeiter außerhalb der Organisationen in den Blick zu bekommen.³⁵ In Untersuchungen der *sociabilidad* wurden neben dem Arbeitsplatz auch die Cafés und Kneipen, Bildungs- und Unterstützungsvereine als Orte der Versammlung und des Ideenaustausches analysiert, die nicht notwendigerweise klassenspezifisch waren, obwohl es noch nicht gelungen ist, das Publikum dieser Institutionen genauer zu bestimmen (Ralle [1989], Guereña

³³ Vgl. Palomares Ibáñez (1988) zu Valladolid, Pereira (1992) zu einigen galizischen Städten, Calero Amor (1973) zu Granada, Reig Armero (1982) zu Valencia, Castillo (1979) zu Aragón, Macarro (1988) zu Andalusien und Gabriel (1988) zu den Balearen.

³⁴ Biglino (1986) beschäftigt sich vorwiegend mit der Entstehung des sozialistischen Agrarprogrammes, weniger mit den Landarbeitergewerkschaften.

³⁵ Ein Versuch der Konzeptualisierung bei Guereña (1991).

[1989]). Diese Ergebnisse verweisen auf die Verwurzelung der Arbeiterkultur in einer breiteren, traditionellen, regional differenzierten Volkskultur.³⁶ Die sozialistische Arbeiterbewegung zeichnete sich dagegen durch ihren Bildungsanspruch und den Versuch, eine eigenständige Arbeiterkultur zu entwickeln, aus (Serrano [1989], Tiana Ferrer [1992]). Hier muß man jedoch eher von einer Arbeiterbewegungskultur sprechen, in der die sogenannten *casas del pueblo* auch als Sammelpunkt der organisierten Arbeiterschaft eine zentrale Stellung einnahmen.³⁷ Doch ob sie schon als Zeichen für die Existenz einer eigenständigen Arbeiterkultur in Spanien gelten kann, oder ob die Arbeiterkultur eher in der traditionellen Volkskultur wurzelte, ist weiterhin offen, denn die Symbole, Lieder und Sprache der sozialistischen Arbeiterschaft sind nur als Äußerungen der Organisationen untersucht worden. Dies gilt vor allem für die Feier des 1. Mai, die von den Sozialisten zunehmend ritualisiert wurde. Dabei wäre gerade die Festkultur ein Bereich, auf dem man das Verhältnis zur traditionellen Volkskultur analysieren könnte (Baladrón [1986], Rivas [1987]). Mit der Geschichte der Arbeiterinnen und der Arbeiterfamilie rückt ein weiteres Untersuchungsgebiet in den Blickpunkt der Forschung. Am Anfang standen vor allem Arbeiten über die Frauenarbeit, die staatliche Sozialpolitik für Frauen und die Konfliktfreudigkeit der Arbeiterinnen.³⁸ Als schlecht bezahlte und schwer organisierbare Arbeitskräfte folgten ihre Streikbewegungen den generellen Trends in der Arbeiterbewegung. Die geringe Präsenz der Frauen innerhalb der sozialistischen Arbeiterbewegung spiegelt sich, wie Nash (1975) gezeigt hat, auch im Fehlen einer sozialistischen Frauenpolitik. Gerade deshalb wäre die Untersuchung der sozialistischen Frauenorganisationen, und vor allem auch der Gewerkschaften der Branchen mit einem hohen Anteil an Frauenarbeit, dringend nötig, um die Erfolge und Grenzen ihrer Bemühungen für eine politische und soziale Besserstellung zu bestimmen.³⁹ Eine andere Annäherung an die Geschichte der Arbeiterinnen bietet die Untersuchung der Arbeiterfamilie, in der sich die Familienstrukturen und die Verteilung der innerfamiliären Aufgaben mit der Industrialisierung wandelten (Pérez-Fuentes Hernández [1992]). Auch die sozialistischen Jugendorganisation, die *Juventudes Socialistas*, verdienen eine nähere Betrachtung. Es wäre zum Beispiel interessant zu fragen, welchen Beitrag die Jugendorganisation zur Sozialisati-

³⁶ Vgl. Nagel (1991) zu Katalonien, Shubert (1984) zu Asturien und Chastagneret (1990) zu den Bergleuten. Nur Chastagneret verweist auf Fälle, in denen Arbeiter auf ein obrigkeitliches Verbot traditioneller Feste mit der Organisation von *fiestas obreras* reagierten.

³⁷ Leider gibt es über diese *casas del pueblo*, Häuser, in denen neben den Büros von Partei und Gewerkschaften auch Räume für Freizeitveranstaltungen zur Verfügung standen, keine detaillierte Untersuchung. Über ihre Bildungsarbeit schreibt Guereña (1991).

³⁸ Insgesamt gibt es für die Restaurationszeit noch wenige Untersuchungen. Vgl. die Beiträge in Capel Martínez (Hrsg.) (1986) und Universidad Autónoma de Madrid (Hrsg.) (1986, 1987). Grundlegend ist auch die Quellensammlung von Nash (1983).

³⁹ Vgl. den interessanten Einstieg bei Althammer (1992).

on einer zweiten sozialistischen Arbeitergeneration leisten konnte.⁴⁰ Diese Fragestellungen könnte die Untersuchung von Arbeiterbiographien, wie es Shubert (1990) vorschlägt, ergänzen und Sozialisationserfahrungen analysieren.⁴¹ Auch auf diesem Weg könnten Aufschlüsse darüber gewonnen werden, ob und wann sich in Spanien eine zusammenhängende Arbeiterkultur bildete.

Die Fortschritte der Forschung der letzten zwanzig Jahre über die spanische Arbeiterbewegung sind beträchtlich, auch wenn es noch immer wichtige Forschungslücken gibt. Vor allem die historiographischen Entwicklungen der Arbeiterbewegungsgeschichte hin zur Arbeitergeschichte, die Ablösung der politikgeschichtlichen durch sozialgeschichtliche Fragestellungen und die breitere Öffnung der spanischen Geschichtswissenschaft zu den Ansätzen der europäischen Geschichtswissenschaft hat die Forschung über den spanischen Sozialismus weitergebracht. Doch das Verhältnis von Arbeitergeschichte und Sozialgeschichte wird immer noch diskutiert, und erst wenn es gelingt, die Arbeitergeschichte in eine Sozialgeschichte Spaniens einzubinden, wird es möglich sein, die noch offenen Fragen zur Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Restaurationszeit zu beantworten.

⁴⁰ Die Studien von Quintana (1987) und Luis Martín (1992) nennen als wichtigstes Betätigungsfeld der *Juventudes* die Propaganda- und Erziehungsarbeit, bei der der PSOE jedoch außer Lippenbekenntnissen wenig Unterstützung leistete.

⁴¹ Ein Versuch in diese Richtung bei Fernández Pérez (1990), der aber leider nur das sozialistische Vorbild der Sozialisation des Arbeiterführers am Arbeitsplatz und in der *casa del pueblo* reproduziert.

- Althammer, Beate: Die Textilarbeiterinnen von Barcelona: Arbeitsbedingungen, Alltag und soziale Konflikte 1900-1914, Saarbrücken / Ford Lauderdale 1992
- Alvarez Junco, José / Pérez Ledesma, Manuel: "I Historia del movimiento obrero. Una segunda ruptura?", in: Revista de Occidente, Nr. 12, 1982, S. 19-41
- Arranz Notario, Luis: "La ruptura del PSOE en la crisis de la Restauración: el peso del octubre ruso", in: Estudios de Historia Social, Nr. 32/33, 1985, S. 7-91
- Ders.: "La ruptura del PSOE en la crisis de la Restauración: debate ideológico y político", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): El socialismo en España. Desde la fundación del PSOE hasta 1975, Madrid 1986, S. 161-189
- Baladrón, Begoña: "La fiesta del trabajo en España: los primeros años", in: Estudios de Historia Social, Nr. 38/39, 1986, S. 121-270
- Balcells, Albert (Hrsg.): Teoría y práctica del movimiento obrero en España (1900-1936), Valencia 1977
- Ders.: "El socialismo en Cataluña hasta la Guerra Civil", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.), El socialismo en las nacionalidades y regiones, Madrid 1988, S. 7-39
- Barrio Alonso, Ángeles: Anarquismo y anarcosindicalismo en Asturias (1890-1936), Madrid 1988
- Dies.: "Cultura del trabajo y organización obrera en Gijón en el cambio del siglo", in: Historia Contemporánea, Nr. 5, 1991, S. 27-51
- Dies.: "A propósito de la Historia Social, del movimiento obrero y los sindicatos", in: Rueda Hernández, Germán (Hrsg.): Doce Estudios de Historiografía Contemporánea, Santander 1991, S. 41-68
- Bernecker, Walther L.: Arbeiterbewegung und Sozialkonflikte im Spanien des 19. und 20. Jahrhunderts, Frankfurt am Main, 1993
- Biglino, Paloma: El socialismo español y la cuestión agraria (1890-1936), Madrid 1986
- Brey, Gérard: "Histoire du secours mutuel en Espagne: Bilan et perspectives", in: Bulletin d' Histoire Contemporaine de l' Espagne, Nr. 17/18, 1993, S. 96-107
- Byrne, Justin: La construcción durante el primer tercio del siglo XX, in: Ruiz, David; Babiano Mora, José (Hrsg.): Los trabajadores de la construcción en el Madrid del siglo XX, Madrid 1993, S. 25-58
- Calero Amor, Antonio María: Historia del movimiento obrero en Granada (1909-1923), Madrid 1973
- Capel Martínez, Rosa María (Hrsg.): Mujer y sociedad en España 1700-1975, Madrid 1986²
- Castells, Luis: Los trabajadores en el País Vasco (1876-1923), Madrid 1993.
- Castillo, Santiago: "La implantación del P.S.O.E. hasta su IV Congreso (1886-1894)", in: Estudios de Historia Social, Nr. 8/9, 1979, S. 197-206
- Ders. (Hrsg.): Historia del socialismo en Aragón. PSOE-UGT (1879-1936), Zaragoza 1979
- Ders.: "Los orígenes de la organización obrera en España: de la Federación de Tipógrafos a la Unión General de Trabajadores", in: Estudios de Historia Social, Nr. 26/27, 1983, S. 19-255

- Ders.: "Organización y acción política del PSOE hasta 1900", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.), *El socialismo en España. Desde la fundación del PSOE hasta 1975*, Madrid 1986, S. 9-33
- Ders.: "El socialismo español (1879-1909). Una revisión bibliográfica", in: *Historia Social*, Nr. 1, 1988, S. 127-138
- Ders.: "Una década de socialismo en Cataluña (1886-1895)", in: *Estudios de Historia Social*, Nr. 54/55, 1991, S. 137-236
- Chastagnaret, Gérard: "Les divertissements dans les cités minières espagnoles à la fin du XIX^e siècle et au début du XX", in: Maurice, Jacques / Manguien, Brigitte / Bussi Genevois, Danièle (Hrsg.): *Peuple, mouvement ouvrier, culture dans l'Espagne contemporaine*, Saint Denis 1990, S. 99-114
- Cuadrat, Xavier: *Socialismo y anarquismo en Cataluña (1899-1911). Los orígenes de la C.N.T.*, Madrid 1976
- Delgado Viñas, Carmen: *Clase obrera, burguesía y conflicto social (Burgos, 1883-1936)*, Valladolid 1993
- Duarte, Angel: "Mayordomos y contra maestres. Jerarquía fabril en la industria algodonera catalana, 1879-1890", in: *Historia Social*, Nr. 4, 1989, S. 3-20
- Eguiguren, José María: *El PSOE en el País Vasco (1886-1936)*, San Sebastián 1984
- Elorza, Antonio: "Socialismo y agitación popular en Madrid 1908-1920", in: *Estudios de Historia Social*, Nr. 18/19, 1981, S. 229-261
- Ders.: "Sobre Madrid y el socialismo: capitalidad y organización obrera", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): *El socialismo en las nacionalidades y regiones*, Madrid 1988, S. 71-81
- Elorza, Antonio; Ralle, Michel: *La formación del PSOE*, Barcelona 1989
- Esteban de Vega, Mariano: "La política del PSOE en la "larga marcha por el desierto" (1888-1909)", in: Pérez Delgado, Tomás (Hrsg.), *Socialistas y Ugetistas en España 1879-1939*, Salamanca 1988, S. 57-75
- Fernández Pérez, Adolfo: *Comandante Mata: el socialismo asturiano a través de su biografía (1911-1989)*, Oviedo 1990
- Fesefeldt, Henrike: "Condiciones de trabajo, formación de clases y organización sindical: los sindicatos de tipógrafos y albañiles en Madrid, 1888-1923", in: *Spagna Contemporanea*, Nr. 4, 1993, S. 49-83
- Forcadell, Carlos: *Parlamentarismo y Bolchevización: El movimiento obrero español, 1914-1918*, Barcelona 1978
- Ders.: "Sobre desiertos y secanos: Los movimientos sociales en la historiografía española", in: *Historia Contemporánea*, Nr. 7, 1992, S. 101-116
- Fusi Aizpurúa, Juan Pablo: *Política obrera en el País Vasco, 1880-1923*, Madrid 1975
- Ders.: "El socialismo vasco (1886-1984)", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): *El socialismo en las nacionalidades y regiones*, Madrid 1988, S. 41-70
- Gabriel, Pere: "El PSOE en Baleares (1892-1936)", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): *El socialismo en las nacionalidades y regiones*, Madrid 1988, S. 139-173
- Ders.: "Sindicalismo y sindicatos socialistas en Cataluña. La UGT, 1888-1938", in: *Historia Social*, Nr. 8, 1990, S. 47-71

Ders. / Martín Ramos, Josep Lluís: "Clase obrera, sectores populares y clases medias", in: Bonamusa, Francesc / Serrallonga, Joan (Hrsg.): La sociedad urbana en la España contemporánea, Barcelona 1994, S. 133-153

Gillespie, Richard: The Spanish Socialist Party: a History of Factionalism, Oxford 1989

Gómez Llorente, Luis: Aproximación a la historia del socialismo español (hasta 1921), Madrid 1976

González Gómez, Santiago: "Organización y propaganda durante la primera etapa del sindicalismo socialista (1888-1917)", in: Pérez Delgado, Tomás (Hrsg.), Socialistas y Ugetistas en España 1879-1939, Salamanca 1988, S. 77-104

Ders.: "La U.G.T. en los comienzos del S. XX", in: Investigaciones Históricas, Nr. 10, 1990, S. 73-90

González Quintana, Antonio: "La primera organización de jóvenes proletarios españoles: Las Juventudes Socialistas de España o el fracaso de una organización juvenil de clase (1903-1921)", in: Studia Historica, Nr. 5, 1987, S. 21-46

Guereña, Jean-Louis: "Una aproximación a la sociabilidad popular: el caso de Asturias bajo la Restauración (1875-1900)", in: Estudios de Historia Social, Nr. 50/51, 1989, S. 201-222

Ders.: "Hacia una historia socio-cultural de las clases populares en España (1840-1920)", in: Historia Social, Nr. 11, 1991, S. 147-164

Ders.: "Las casas del pueblo y la educación obrera a principios del siglo XX", in: Hispania, Nr. 51, 1991, S. 645-692

Heywood, Paul: Marxism and the Failure of Organised Socialism in Spain, 1879-1936, Cambridge 1990

Jover Zamora, José María: Conciencia obrera y conciencia burguesa en la España Contemporánea, Madrid 1952

Juliá Díaz, Santos: Madrid, 1931-1934. De la fiesta popular a la lucha de clase, Madrid 1984

Ders.: "Socialismo y revolución en el pensamiento y la acción política de Francisco Largo Caballero", in: Largo Caballero, Francisco: Escritos de la República. Notas históricas de la Guerra en España (1917-1940), hrsg. von Santos Juliá Díaz, Madrid 1985, S. IX-LXVI

Ders. (Hrsg.): El socialismo en España. Desde la fundación del PSOE hasta 1975. Anales de Historia de la Fundación Pablo Iglesias, Bd. 1, Madrid 1986

Ders. (Hrsg.): El socialismo en las nacionalidades y regiones. Anales de Historia de la Fundación Pablo Iglesias, Bd. 3, Madrid 1988

Lacomba Avellán, Juan Antonio: La crisis española de 1917, Madrid 1970.

Largo Caballero, Francisco: Presente y Futuro de la Unión General de Trabajadores 1888-1925, Madrid 1925, Neuauflage: 1983

Luis Martín, Francisco de: "Las juventudes socialistas como frente cultural pedagógico del socialismo español: el caso madrileño 1903-1914", in: Historia Contemporánea, Nr. 8, 1992, S. 249-267

Macarro, José M.: "El socialismo en Andalucía (1900-1936)", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): El socialismo en las nacionalidades y regiones, Madrid 1988, S. 105-118

Malefakis, Edward: Reforma agraria y revolución campesina en la España del siglo XX, Barcelona 1971

- Martin, Benjamin: Los problemas de la modernización. Movimiento obrero e industrialización en España, Madrid 1992
- Martín Nájera, Aurelio / González Quintana, Antonio: Fuentes para la Historia de la Unión General de Trabajadores, Madrid 1988
- Martín Nájera, Aurelio: Fuentes para la historia del Partido Socialista Obrero Español y de las Juventudes Socialistas de España 1879-1990, 2 Bde., Madrid 1991
- Martín Ramos, J.L.: "De la tregua a la expansión reivindicativa. El arranque de la explosión huelguística en Barcelona (1914-1916)", in: Historia Social, Nr. 5. 1989, S. 115-128
- Martínez de Sas, María Teresa de: El socialismo y la España oficial. Pablo Iglesias, diputado a Cortes, Madrid 1975
- Meaker, Gerald H.: The Revolutionary Left in Spain, 1914-1923, Stanford 1974.
- Mees, Ludger: Nacionalismo vasco, movimiento obrero y cuestión social (1903-1923), Bilbao 1992
- Miralles, Ricardo: "La gran huelga de 1890. En los orígenes del movimiento obrero en el País Vasco", in: Historia Contemporánea, Nr. 3, 1990, S. 15-44
- Ders.: "Historiografía del movimiento obrero en el País Vasco: 1880-1936", in: Historia Contemporánea, Nr. 7, 1992, S. 237-255
- Montero, Feliciano / Esteban de Vega, Mariano: "Aproximación tipológica al mutualismo popular y obrero en España: el mutualismo asistencial", in: Castillo, Santiago (Hrsg.): La historia social en España. Actualidad y perspectivas, Madrid 1991, S. 457-469
- Moradiellos, Enrique: El sindicato de los obreros mineros de Asturias, 1910-1930, Oviedo 1980
- Morato, Juan José: La cuna de un gigante. Historia de la Asociación General del Arte de Imprimir, hrsg. von Santiago Castillo, Madrid 1925, Neuauflage: 1984
- Moreno Sáez, Francisco: Las luchas sociales en la provincia de Alicante (1890-1931), Alicante 1988
- Nagel, Klaus-Jürgen: Arbeiterschaft und nationale Frage in Katalonien zwischen 1898 und 1923, Saarbrücken/Fort Lauderdale 1991
- Nash, Mary: "La problemática de la mujer y el movimiento obrero", in: Balcells, Albert (Hrsg.): Teoría y práctica del movimiento obrero en España (1900-1936), Valencia 1977, S. 241-279
- Dies.: Mujer, familia y trabajo en España (1875-1936), Barcelona 1983
- Ojeda, Germán (Hrsg.): Manuel Llaneza. Escritos y discursos, Oviedo 1985
- Olábarri Gortazar, Ignacio: Relaciones laborales en Vizcaya (1890-1936), Durango 1978
- Padilla Bolívar, Antonio: Pablo Iglesias y el parlamentarismo restauracionista, Barcelona 1976
- Ders.: El movimiento socialista español, Barcelona 1977
- Palomares Ibáñez, Jesús María: El socialismo en Castilla: partido y sindicato en Valladolid durante el primer tercio del siglo XX, Valladolid 1988
- Paniagua, Xavier; Piqueras, José Antonio: Trabajadores sin revolución. La clase obrera valenciana (1869-1939), Valencia 1989
- Pereira, Dionisio (Hrsg.): Os conquistadores modernos. O movimento obreiro na Galiza de anteguerra, Vigo 1992

Pérez Castroviejo, Pedro Marfa: Clase obrera y niveles de vida en las primeras fases de la industrialización vizcaina, Madrid 1992

Pérez-Fuentes Hernández, Pilar: "Condiciones y nivel de vida de los trabajadores de la zona minera en la primera industrialización", in: Montero, Manu (Hrsg.): Historia de los montes de hierro (1840-1960), Bilbao 1992, S. 115-130

Pérez Ledesma, Manuel: El obrero consciente. Dirigentes, partidos y sindicatos en la II Internacional, Madrid 1987

Piqueras Arenas, José Antonio: Història del socialisme, Valencia 1981

Ders.: "Los condicionamientos sindicales del socialismo valenciano", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): El socialismo en las nacionalidades y regiones, Madrid 1988, S., 175-199

Ders.: "Sindicatos y ámbito sindical. Interpretación del ugetismo valenciano", in: Historia Social, Nr. 9, 1991, S. 17-50

Ralle, Michel: "El montepío obrero: anacronismo o modelo?", in: Estudios de Historia Social, Nr. 30, 1984, S. 7-19

Ders.: "La cultura política del primer socialismo español", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): El socialismo en España. Desde la fundación del PSOE hasta 1975, Madrid 1986, S. 55-85

Ders.: "La sociabilidad obrera en la sociedad de la Restauración", in: Estudios de Historia Social, Nr. 50/51, 1989, S. 161-199

Ders.: Las huelgas antes y después del 1º de Mayo. (Los conflictos españoles entre 1886-1894: la irrupción de la fiesta del trabajo)", in: Estudios de Historia Social, Nr. 54/55, 1991, S. 7-135

Reig Armero, Ramir: Obrers i ciutadans. Blasquisme i moviment obrer. Valencia, 1898-1906, Valencia 1982

Ribas, Pedro: La introducción del marxismo en España (1869-1939). Ensayo bibliográfico, Madrid 1981

Ders.: "El carácter de la recepción del marxismo por el socialismo español hasta 1918", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.), "El socialismo en España. Desde la fundación del PSOE hasta 1975", Madrid 1986, S. 35-54

Rivas, Lucía: Historia del 1º de Mayo en España desde 1900 hasta la Segunda República, Madrid 1987

Rivera Blanco, Antonio: Situación y comportamiento de la clase obrera en Vitoria (1900-1915), Vitoria 1985

Robles Egea, Antonio: "La conjunción republicano-socialista", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.): El socialismo en España. Desde la fundación del PSOE hasta 1975, Madrid 1986, S. 109-130

Rosal, Amaro del: Historia de la UGT en España, 1901-1939, 2 Bde., Barcelona 1977

Ruiz, David: El movimiento obrero en Asturias, Gijón 1980

Sánchez Pérez, Francisco: "Tipología de la conflictividad social en Madrid 1914-1920", in: Castillo, Santiago (Hrsg.): La Historia Social en España. Actualidad y Perspectivas, Madrid 1991, S. 525-250

Serrano, Carlos: "Cultura popular/Cultura obrera en España alrededor de 1900", in: Historia Social, Nr. 4, 1989, S. 21-31

- Sierra Alvarez, José: El obrero soñado. Ensayo sobre el paternalismo industrial (Asturias 1860-1917), Madrid 1990
- Smith, Angel: "Social conflict and trade-union organisation in the Catalan cotton textile industry, 1890-1914", in: International Review of Social History, 36 (1991), S. 331-376
- Shubert, Adrian: Hacia la revolución. Orígenes sociales del movimiento obrero en Asturias, 1860-1934, Barcelona 1984
- Ders.: "Autobiografía obrera e historia social", in: Historia Social, Nr. 6, 1990, S. 141-159
- Suárez Cortina, Manuel: "La división del republicanismo histórico y la quiebra de la Con-junción republicano-socialista", in: Juliá Díaz, Santos (Hrsg.), El socialismo en España. Desde la fundación del PSOE hasta 1975, Madrid 1986, S. 141-160
- Pérez Delgado, Tomás (Hrsg.): Socialistas y Ugetistas en España 1879-1939, Salamanca 1988
- Tiana Ferrer, Alejandro: Maestros, misioneros y militantes. La educación de la clase obrera madrileña, 1898-1917, Madrid 1992
- Tuñón de Lara, Manuel: El movimiento obrero en la Historia de España, Madrid 1972
- Ders. "Sobre la historia del pensamiento socialista entre 1900 y 1931", in: Balcells, Albert (Hrsg.): Teoría y práctica del movimiento obrero en España (1900-1936), Valencia 1977, S. 13-53
- Ders. (Hrsg.): Historia del Socialismo Español, 5 Bde., Barcelona 1989
- Universidad Autónoma de Madrid (Hrsg.): Ordenamiento jurídico y realidad social de las mujeres: siglos XVI a XX. Actas de las IV jornadas de investigación interdisciplinaria, Madrid 1986
- Universidad Autónoma de Madrid (Hrsg.): El trabajo de las mujeres: siglos XVI-XX. VI jornadas de investigación interdisciplinaria sobre la mujer, Madrid 1987